

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

285 (6.12.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555606)

über wird. Dagegen erregen Nachrichten aus der Mongolei in Bezug große Bestürzung. Die Mongolenfürsten des westlichen Stoffs mit der Souveränität Urga haben sich unabhängig erklärt und den chinesischen Urben (Resident) gemahnen, sich zurückzuziehen. Seine Nachbarn eigne sich der mongolische Urben an, dem bisher nur die nominelle Ausübung des Amtes gestattet war. Die von der Regierung angeordneten militärischen Vorbereitungen wurden von den mongolischen Fürsten verboten. Die nach Urga zur Ausübung einer neuen chinesischen Division abkommandierten Offiziere wurden gezwungen, umzukehren, die hierfür angeschobenen Truppen wieder aufgelöst und der Beschäftigung zum Bau neuer Kasernen widersetzt. Die Wiederherstellung der chinesischen Autorität in der Mongolei dürfte angesichts des enormen russischen Truppenangebots an der Grenze, das jede neuzeitliche Aktion als Vorwand zur Intervention benützen würde, recht schwierig sein.

Eine große revolutionäre Verammlung in Schanghai wählte Delegierte nach Singapur und den übrigen malaisischen Inseln, um dort eine Bewegung für die finanzielle Unterstützung der Revolution zu organisieren. Mehrere hunderttausend Mark wurden bereits von reichen Chinesen in Singapur beigelegt.

Kleine politische Nachrichten. Für den Wahlkreis München I haben die vereinigten liberalen Parteien den Oberstaatsrat Dr. Reichensteiner als Reichstagskandidaten aufgestellt. — In Berlin sind die russischen Botschaften besetzt worden. — Die Petitionskommission des Reichstags hat ihre Arbeiten beendet. Während der Zeit seiner Tätigkeit sind dem Reichstage 1643 Petitionen zugegangen; hieron entfallen auf die zweite Session (1909—1911) 7178 Petitionen. Der Petitionsausschuss wies 6010 Petitionen überlesen worden, die sie zum größten Teile erledigt hat. — Das preussische Wasserrecht wird noch im Laufe des Dezember nach erfolgter Genehmigung durch das Reichsministerium veröffentlicht werden und es wird dem Kampfe im Januar zugehen.

Parteinachrichten.

Paul und Laura Lafargues Begräbnis. Zu einer großartigen Feierlichkeit gestaltete sich das Begräbnis des Ehepaares Lafargue, das am Sonntag in Paris vom Hause der sozialistischen Partei in der Rue de la Cordurie aus stattfand. Wegen ein Uhr begann der Aufmarsch der Arbeitergruppen und der Delegierten Frankreichs und des Auslandes. In Vertretung der deutschen Sozialdemokratie war Genosse Karl Knautsch erschienen. Die englischen Sozialisten hatten Vertrauensleute entsandt; das Internationale Sozialistische Bureau vertrat unter belgischer Genossenschaft. Selbstverständlich hatte sich die sozialistische Gruppe der französischen Kammer unter Führung Jaurès nahezu vollständig eingefunden. Zahlreiche Kränze mit roten Schleifen wurden auf den Särgen niedergelegt. Gegen 2 1/2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Hinter den Särgen folgten die Familienangehörigen, dann die Vertreter des Auslandes und der verschiedenen sozialistischen Gruppen. In dem Zuge nahmen etwa 20 000 Arbeiter teil, nach ihren Gewerkschaften und Parteiorganisationen geordnet. — Am Grab sprachen die verschiedenen Delegierten, unter ihnen Heutsy im Namen der deutschen Sozialdemokratie.

Gewerkschaftliches.

Zur Berliner Metallarbeiter-Auspeuerung. Dem Vernehmen nach finden erneut Verhandlungen zwischen Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter statt; alsdann wird eine Beschlusnahme der Streitenden über das neue Ergebnis entscheiden.

Eine etwas ungewöhnliche Begleitschirmung hat die Auspeuerung gestattet. Wie wir gestern bereits berichteten, jorden die Pastoren der Reformationskirche, jener Kirche, die bei den Roadier Strafenstrahlen im vorigen Jahre einmal der Schauplatz einer Missetat des Publikums mit einem halben Jahr, durch folgenden Aufschlag an der Kirche in Sammlungen für die Ausgespeerten auf:

Durch die großen Auspeuerungen in der Metallindustrie sind viele Tausend Arbeiter brotlos und arbeitslos geworden. Die Not ist groß, besonders auch in unserer Gemeinde. Es ist Pflicht eines jeden Christen, nach Möglichkeit helfend einzugreifen. Die unterzeichneten Pastoren bitten herzlich und dringend um Gaben (Geld, auch Lebensmittel) zur Unterstützung der durch die Auspeuerung in Not geratenen Gemeindeglieder.

Der Aufruf ist von drei Pastoren unterzeichnet.

Lokales.

Nürtingen, 5. Dezember.

Richtung, Reichstagswähler!

Die Reichstagswählerlisten liegen von heute ab auch im Parteisekretariat, Peterstraße 22, zur Einsichtnahme aus, und zwar in der Bureauzeit von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Ein schlimmer Vogel.

Herr Geo Vogl, der Berleger, Drucker und Oberredakteur der „Morgen-Zeitung“, ist ein inorner Geschäftsmann. Das hat er dadurch bewiesen, daß er fluge und tüchtige Geschäftsleute in Nürtingen-Wilhelmsbade einzufragen und hinter die Fäden zu führen verstanden hat. Er hat mit ihnen einen Vertrag gemacht bezüglich der Lieferung und Verbreitung der „Morgenzeitung“ in Wilhelmsbade und Umgebung, den er nicht halten kann und von dem er von Untenherin wissen möchte, daß er ihn nicht halten konnte. Unter diesen Geschäftsleuten, deren Geld er für ihre Anteile zu erhalten hoffte, sind mehrere Jüdischen. Sie gehören zu den Interenten, die am häufigsten interieren und die die größten Anteile ausgeben. Er senkte sich ob ihrer Klugheit und nahm in dem Konflikt zwischen ihnen und den übrigen Wählern für sie Partei in einer Weise, daß es ihnen angst und bange wurde. Kurzum, das jüdische Geld bezog er über die Wägen.

In Oldenburg nimmt er auch Anteile von jüdischen Geschäften, d. h. seine Konfiteure laufen sich die Hoden davon ab; oder das hält ihn nicht ab, antijemittische Flugblätter aus dem berichtigten Verlag des „Samant-Verbandes“, dem der ebenso berichtigte Antijemittische Erbeher Frisch vorliegt, seiner „Morgen-Zeitung“ beizulegen und zu verbreiten. Zwei solche Flugblätter hat er in den letzten Tagen verbreitet. Sie haben den Zweck, das Publikum von den jüdischen Geschäftsleuten abzuhalten und den christlichen zuzutreiben. Viele werden sich damit, so kalkuliert Herr Geo Vogl, ihm zu Dank verpflichtet fühlen und tüchtig interieren.

Wegen solch infamer Judenhetze berrißt natürlich Empörung in Oldenburgisch-Israel. Auf die Weidwerden, die von Juden bei ihm darüber unter Hinweis auf seinen Gesellen an den Interenten jüdischer Geschäftsleute erhoben wurden, antwortete er kalt lächelnd, an den paar Interenten, die er mit sich und Strach von ihnen erhalte, sei ihm garnichts gelegen. Die Schlussfolgerung daraus ist natürlich für viele die, daß der „Morgen-Zeitung“ das antijemittische Gehblat nicht beigelegt worden wäre, wenn die Juden mehr in dem Platz inseriert hätten. Es mag so auch sein, daß Herr Geo Vogl mit der lridromitischen Angst der Juden rednet und erwartet, daß sie nun trotz der infamen Hetze, die er gegen sie zu interieren sucht, tüchtig interieren. Herr Geo Vogl hat sich zwar damit ausgedrückt, daß er den Inhalt des Flugblattes nicht gefonnt habe. Auch seien nur 3000 Exemplare in Oldenburg verbreitet worden.

Das Flugblatt ist ein einder Schamoren antijemittischer Agitationsweise. Nach ihm sind die Juden, die darin nur die Kinder Jakob's genannt werden, an allem schuld. Folgende Stellen kommen im ersten Flugblatt vor: „Er, der Sohn Jakob's, hetzt den Städter gegen den Landmann, den Arbeiter gegen den Arbeiter, den Beamten gegen den Kaufmann und Handwerker, die Frauen gegen die Männer!“ „Vergeht nicht, daß in den Büchern der Jakob'sinner geschrieben steht: „Du sollst alle Völker fressen, d. h. du sollst alle verderben und vernichten, du sollst sie alle wirtschaftlich und sittlich zugrunde richten. Und wahrlich, sie sind nahe daran, daß es ihnen gelingt!“ — „Brüder, macht die Augen auf, daß es Tag werde!“ — Im zweiten Flugblatt wird noch schlimmer gebet.

Der Antijemittismus ist seit 15 Jahren in Oldenburg manifest. Herr Geo Vogl wird kein Glück mit seiner Wiederbelebung und der geistlichen Ausnutzung haben. Der Versuch schon wird sich schwer an ihm rächen.

Ganz unverbient trifft die israelitischen Geschäftsleute in Oldenburg und noch mehr die tiefsten nicht der Ueberfall der antijemittischen Vorkämpfer. Sie waren gewarnt und mußten wissen, daß sie sich von dem Organ des sonntäglichen Antijemittens und Agrarier Herrn Müller-Rothborn solcher — Dankvorlesen zu versehen hatten. Wie man den Vogel an den Federn erkennt, so erkennt man an diesem Streich, daß wir Herrn Geo Vogl richtig eingeschätzt haben — als einen schlimmen Vogel!

Gründung einer Jugendloge des freien Gattentemporens. Die Logen Nürtingen 111 und Exellor 117 in Nürtingen, gründeten am 3. Dezember 1911, unter reger Beteiligung der hiesigen Ordensmitglieder, eine Jugendloge namens Jugend-Hoffnung 24.

Varieté „Metropol“. Der Varieté-Teil überroht uns mit vielen neuen und vortzähligen Sachen. Vor allem erwähnen wir das dreitaktige Volksstück „Der Lohr von Lindham“, das stürmischen Applaus hervorrief. Den Schluß des Programms bildet die tolle Posse „Der Teufelstiel“, welche die Lachmuskeln ununterbrochen in Bewegung hält. Ein Besuch kann nur empfohlen werden.

Im Hanfa-Aino gelangt heute ein neues Programm zur Vorführung. Es enthält u. a. das Drama „Brennende Triebe“ mit Wita Nüllen in der Hauptrolle wie das Sportbild „Hubertusstod“.

Wilhelmsbade, 5. Dezember.

Für die Einstellung junger Mädchen in den Post- und Telegraphendienst ist von den einzelnen Oberpostdirektionen eine neue Bestimmung getroffen worden. Danach sollen fortan diejenigen jungen Mädchen, welche Mittelschulen besucht und an der Erlernung fremder Sprachen teilgenommen haben, bei der Einstellung in den Post- und Telegraphendienst von einer besonderen Prüfung befreit bleiben. Es ist hieraus vielleicht zu entnehmen, daß der Andrang junger Mädchen zur Postlaufbahn abgenommen hat.

Wilhelm-Theater. Am Dienstag geht das Simulations-schauspiel „Ein seltsamer Fall“ in Szene. Das Schauspiel ist reich an den pathetischen Momenten und wird jedenfalls auch hier seine Zugkraft nicht verlegen. — Am Mittwoch findet eine einmalige Wiederholung der reizenden Operette „Die Schönenheile“ statt.

Schlachhof-Bericht vom Monat November. Geschlacht wurden: 325 Stück Großvieh, 39 Stück Jungvieh, 188 Rälber, 2223 Schweine, 222 Schafe, 26 Ferkel. — Auf der Freibank verkauft wurden: als minderwertig (ungekocht) 4 1/2 Stück Großvieh, 2 Rälber und 8 1/2 Schweine; als bedingt tauglich (gekocht): 2 1/2 Stück Großvieh, 2 1/2 Schweine. Vernichtet wurden: 3 Stück Großvieh, 2 Stück Jungvieh; außerdem wurden vernichtet: 3 Rälber, 43 Bruchteile, 559 Lungen, 21 Herzen, 9 Zwerchfelle, 5 Bauchfelle, 57 Rälgen, 58 Därme, 57 Gefäße, 78 Lebern, 11 Nieren, 10 Nieren, 6 Euter, 4 Verschiedenes, 17 Kilogramm Fleisch, 197 Kilogramm Fett.

Aus dem Lande.

Heddermadergröden, 5. Dezember.

Die Hochzeitfeier vor der Trauung angetreten hat hier ein junges Paar. Alles war zur Hochzeit vorbereitet, die Wohnung eingerichtet usw. und der Standesbeamte sowie die Trauzugungen hatten der beiden Eheleute. Wer sich

aber nicht sehen ließ, war das junge Paar. Als man nach seinem Verbleib forsichte ergab sich, das Beide jüdisch verschwunden waren. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß eine Hochzeitfeier unternommen worden ist.

Sande, 5. Dezember.

Die Wählerlisten liegen hier in Tabellen Gestalt vom 3.—11. Dezember aus! Jeder Wähler überzeuge sich, ob sein Name in der Liste steht.

Oldenburg, 5. Dezember.

Eisenbahn-Anfall. Am Sonnabend, 2. Dezbr., nachmittags gegen 4 Uhr, ist auf den Schluß des Personenzuges 407, welcher kurz nach der Wäfahrt vom Zupersonal wieder zum Stehen gebracht wurde, eine in demselben Geis innerhalb des Bahnhofs hinterher fahrende Lokomotive leicht aufgefahren, wodurch eine Kasse des letzten Wagens zur Engeleigung gebracht wurden. In diesem Wagen sind dadurch zwei Personen zu Fall gekommen, haben aber anscheinend keine Verletzungen erlitten. Der Materialschaden ist unbedeutend. Der Lokomotivführer der nachfolgenden Lokomotive hat das plötzliche Halten des Zuges zu spät bemerkt, weil ihm durch den aus dem Schlußbahn der Dampfheizung des Zuges austretenden Dampf die Aussicht beeinträchtigt war. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Delmenhorst, 5. Dezember.

Die nächste Kartellfestigung findet am Sonnabend, dem 9. September, in den „Spiegelsteinen“ statt. Die außerordentlich wichtige Tagesordnung macht es den Delegierten zur Pflicht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Wesen und Aufgabe der Naturheilvereine lautet das Thema eines heute Dienstag abend in Seemanns Hotel stattfindenden Vortrage. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich am Sonntag morgen in einem Hause der Kramerstraße. Ein etwa 8 jähriger Schulknabe wurde von dem Dienstmädchen des Hauses mit nach einer oben im Hause belegenen Kammer genommen. Während das Dienstmädchen Beiten in Ordnung brachte, machte sich der Knabe mit einem auf dem Tische liegenden geladenen Revolver zu schaffen. Die Waffe entlud sich, das Gesicht durchschlug dem Dienstmädchen die Wunde und drang beim Halbe wieder heraus. Die Schwerverletzte mußte sofort zum G. R. Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzung soll zwar nicht lebensgefährlich sein, dürfte aber immerhin eine Verunstaltung des Gesichts der erst 17 jährigen hinterlassen. Die Schulwaffe soll einem in dem Hause vorübergehend Wohnenden gehören. Es ist eine unerhörte Nacllässigkeit, schief geladene Schußwaffen so herum liegen zu lassen.

Niedergebrannt ist gestern abend gegen 10 Uhr, das Anwesen des Jüdrunternehmers Adler in Steidagen. Da sich die 2 Familien, welche das Haus bewohnen, bereits zur Ruhe begeben hatten, konnten sie nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Das Mobiliar und die Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen. Das Gebäude ist mit 6000 Mk. versichert.

Brate, 5. Dezember.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag morgen am Bier. Der Arbeiter Frieze aus Holtwarden, der mit einem Vaden leeter Säge über die Luten eines Getriebedampfers ging, rutschte aus und fiel in den leeren Dampfer. Frieze erlitt so schwere Verletzungen, daß er mittels Krankenforders nach dem Amtsverband-Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus aller Welt.

Auf dem Antenschiff „Preußen“ sind während einer Schließung in der Kieler Bucht, anscheinend infolge unvorsichtiger Sanittierung mit einer Granate, an einem Gefäß zwei Mann erheblich verletzt worden.

Kleine Tageschronik. Der Bremer Dampfer „Nesam“ erreichte mit 2284 Reisenden die höchste bisher erreichte Reichweite einer Funkpruch-Bordstation. — Auf einen Witzzug ist bei Kropf ein Bombenanschlag verübt worden. Der durch die Explosion verursachte Materialschaden ist gering; eine Wachbarade der Dendamerie ist in die Luft gesprengt worden. — Der Bundesrat verhängung ließ bei Belgad mit einem Übergang zusammen. Zwei Personen wurden getötet und zwölf verletzt. — In San Juan (Portorico) ist der amerikanische Flieger Schreiner aus 60 Meter Höhe abgestürzt und hat den Tod gefunden.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 5. Dez. Der hier wegen Unterschlagung von 280 000 Mark verhaftete Justizrat hat ein umfangreiches Geschäft abgelegt. Die unterschlagene Summe hat er einem Altmeier Holz- und Sägewerk zur Verfügung gestellt, das am Montag seine Zahlungen einstellte. Die Passiven betragen 800 000 Mark.

Budapest, 5. Dez. Eine hiesige Firma zeigte der Behörde an, daß bei ihr solche Wäsche in Höhe von 280 000 Kronen eingegangen seien. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 5. Dez. Auf dem Bahnhof Luzare stürzte ein Gerüst mit 10 Arbeitern in die Tiefe, wobei einer getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Briefkasten.

G. P. Osterburg. Die Arbeitszeit auf der West ist einheitlich und beträgt 9 Stunden täglich ausschließlich der Pausen. Das Manneamt wollte allerdings vor grammaer Zeit die durchgehende Arbeitszeit einführen, ebenfalls ausschließlich der Pausen, dafür haben sich die Arbeiter aber bebaut.

Holtwardersied. Die Kisten, die ein Rälger bei einem Rechnungsteller hat, muß er selber bezahlen, ausgenommen das Gericht beschließt ausdrücklich, daß sie durch den Verurteilten getragen werden müssen.

Verminntlicher Diebstahl: R. Riche, Verlag von Paul Dug & Co. in Nürtingen.

Diergu eine Veilage

Die Butterpreise steigen rapide

daher sei allen Hausfrauen die Verwendung der anerkannt allerfeinsten Pflanzenbutter-Margarine

Palmato

empfohlen. Garantiert frei von tierischen Fetten, ebenso bekömmlich und leicht verdaulich wie beste Meiereibutter.

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr**, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Theater-Variété Adler

Wie ist es möglich??

Diese Frage wird allabendlich von Hunderten von Zuhörern beantwortet, daß ein Mensch sich ein Wohlsein sein kann, wie

Jos. Meno, der staunenerregende Gedankenleser!

Jos. Meno machte gestern Abend u. a. folg. beiden Experimente:

1. Ein Herr veranlaßte den Künstler, eine bestimmte Dame auf die Bühne zu führen, aus deren in ihrer Handtasche befindlichen Portemonnaie, in welchem sich eine größere Summe in Geld und Silbergeld befand, 40 Mk. in 2 Mk.-Stücken, herauszunehmen und diese 40 Mk. einer anderen ebenfalls bestimmten Dame in das Handtäschchen zu tun.
2. Ein anderer Herr veranlaßte Meno, mit ihm zum Buffet zu gehen, dort ein kleines Glas Bier selbst einzukufen und dieses auf die Bühne zu bringen; sodann einen weiteren bestimmten Herrn auf die Bühne zu holen und letzterem das Glas Bier austrinken zu lassen. U. a. m.

Außerdem das außergewöhnl. Großstadt-Attraktions-Programm.

Wilhelm - Theater

(Seemannshaus).

Dienstag den 5. Dezember, abends 8.15 Uhr

Sensations-Schauspiel!

Ein seltsamer Fall.

Schauspiel in 4 Akten.

Mittwoch, 6. Dez., abends 8.15 Uhr

Die Schüßgenliefel.

Operette in 3 Akten.

Hansa-Kino. Asta Nielsen.

Hansa-Kino

Nüßtringen, Schulstraße 20.

Ab Dienstag vollst. neues Programm.

Die Freitag unter anderem:

Brennende Triebe

Stummtheater in 3 Akten mit Asta Nielsen

in der Hauptrolle, der Duke der Rimofant; ferner

Die berühmte Hubertusjagd.

Zum Besuch ladet ein Der Regisseur.

Anna Klein

Wilhelmshaven. Schneiderin Prinz-Geinrichstr. 6.

Anfertigung von Kleidern u. Kostümen, Hülsen, Röden. Modernste Ausfertigung, tauchloser Stoff, billige Preise, sorgsamste Verarbeitung. Modernisierungen jeder Art. Größte Auswahl in Stoffen. Bekleidungen können sich täglich werden. Gewissenhafte Ausfertigung im selbständigen Zuschneiden und Garnieren.

Hansa-Kino Asta Nielsen.

Orthopädische Doctor-Stiefel.



Vorzüge: Elegante Passform, Ventilation, elastischer Gang, Schutz gegen Plattfuß, Heilung desselben durch Stütze des Fußgewölbes. Einmaliges Tragen überzeugt Sie schon von den eminenten Vorzügen, deren Wohltat Sie dann nimmer missen mögen.

— Alleinverkauf: —

D. Bruns, Neue Strasse 18.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager aller übrigen Schuhwaren, besonders wasserdichte Stiefel, in wohlbekanntester Güte.

Tanzvergünstigungen

finden am Mittwoch in folgenden Lokalen statt:

- Etablißem. Kaiserkrone
- Kaffhäuser, Bismarckstr.
- Nüßtringer Hof.
- Ballsaal Comandierhof

Weihnachts-Vorverkauf

Um den Andrang in den letzten Tagen vorm Feste abzuschwächen, habe ich mich entschlossen, bis zum **10. Dezember** beim Einkauf von — 1.00 Mk. an ein praktisches —

Präsent gratis

zu geben.

August Schmidt

13 Marktstrasse 13
Glas, Porzellan, Steingut, Emaille.

Sozialdemokrat. Wahlverein

Nüßtringen-Wilhelmshaven.

Sonntabend den 9. Dezbr., abends 8.30 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Zedewassers Livoli, Wölderstraße.

Tages-Ordnung:

Fortsetzung der Debatte über die Kommunalpolitik

Die Mitglieder werden um zahlreichsten Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Maschinisten, Heizer u. verw. Berufe.

Sonntabend den 9. Dezbr., abends 8.30 Uhr.

in Zedewassers Livoli:

Öffentl. Versammlung.

Vortrag des Kollegen Aufsch-Hamburg

über: Die Entwicklung der Dampftrakt und unsere wirtschaftliche Lage.

Jeder im genannten Berufe Arbeitende muß hierzu erscheinen.

Der Vorstand.

Kaufen Sie nicht

auf Geratewohl in jedem Laden, an dem Sie vorbeikommen. Nur renommierte Firmen werden Sie gut bedienen, sodass Sie darauf rechnen können, wirklich gute Schuhwaren zu erhalten.

Unsere Marke Walküre

ist in Ausführung u. Passform unübertroffen.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister

Nüßtringen, Wilhelmshaven Strasse 70.

Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 95.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren! Edelweiss-Fahrrad ist gut und billig!

Hausbesitzerverein Heppens.

Heute Dienstag,

abends 8 1/2 Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal Altona.

Soziald. Volksverein

für d. Stadtgm. Varel u. Umgegend.

Freitag den 8. d. M.,

abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

im Hof von Othenburg (J. Meyer).

Tages-Ordnung:

1. Vortrags- u. organisatorische Tätigkeit zur bevorstehenden Reichstagswahl. Referent Gen. Schulz.

2. Wahl einer Wahlkommission.

3. Verschiedenes.

Vorteilgenossen, erscheint sämtlich in dieser Versammlung.

Der Vorstand.

Volksküche Nüßtringen

Mittwoch: Grüne Erbsen mit Schweinefleisch.

Freisches

Wurstschmalz

5 Pfund 1.50 Mk.

empfehlen

E. Langer

Neue Straße 10.

gebrauchter Möbel

und nehme solche auf neue in Zahlung.

C. Heilemann

Wilhelmshaven, Straße 80.

Sozialdem. Wahlverein

Distrikt IV.

Bezirk 12 bis 20.

Mittwoch den 6. d. M.,

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in den vier Jahreszeiten.

— Tagesordnung: —

1. Vortrag von Gen. Kistler: Das Schicksal der Arbeiterklasse.

2. Die neue Verfassung.

3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen ist zu hoffen und erwünscht.

Der Vorsitzende.

Deutscher

Holzarbeiter-Vorband

Jahresh. Nüßtringer Waldarb.

Die am Mittwoch im 6. Dep.

billige Werkzeuge, Sommer- und Winter-Sitzung fällt aus.

Die Ortsverwaltung.

Verband d. Hausangestellten

Morgen abend: Versammlung

bei Schönbek, Varelstr.

Delmenhorst. Gewerkschaftskartell.

Sonntabend den 9. Dezbr.,

abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

in den Spiegelkass.

Tagesordnung:

1. Unterer Post.

2. Agitation.

3. Referenten-Vortrag.

4. Verschiedenes.

Zahlreiches und zahlreiches Erscheinen der Delegierten ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Schaffmeister Bernuth befreit, im Auftrage des schwarz-blauen Klubs gesprochen zu haben und verwehrt sich gegen die Behauptung aus seiner Rede, daß genügend Geld für die Erfüllung sozialpolitischer Forderungen da sei.

Hg. Dr. Wagner (Nationalist.) erklärt, daß die National-liberalen gegen die Reformen wegen des ungelösten Charakters dieser Forderung gestimmt haben, und gibt zu, ursprünglich gegen die Erblichkeitssteuer Bedenken gehabt zu haben. Die Bedenken müßten aber gegenüber der Notwendigkeit zurücktreten, eine wirkliche direkte Besteuerung in die Reichsfinanzreform einzufügen. (Beifall links.)

Hg. Krüger (Christl.): Die Liberalen wollten nicht be- willigen, die bis jetzt unzulänglich ist. Der Vergleich den Reich zwischen den deutschen und den englischen Steuern zeigt, recht von solchen Verhältnissen aus. Neben politisch sehr ausführlich gegen den Hg. Dr. Müller-Meinungen, den er noch einem Cite des Ausschusses vom 18. März 1887 anführt, ver- längert, die Erblichkeitssteuer (Schleierl. h. d. Ges.)

Hg. Dr. Müller (Christl. Volksp.): Mit seinem Schimpfen ist sich Herr Krüger nur ins Unrecht. (Präsident Graf Schönerl.) Abgeordnete schimpfen nicht — Heil! Sie waren gewiß bereit, an der Reformenreform mitzuwirken, verlangten aber, daß ein möglichst großer Teil durch direkte Steuern er- reicht werde. Gegenüber Herrn Schleierl ist zu bemerken, daß selbige nicht die Verhältnisse zwischen Reich und Einzelstaaten ganz anders reguliert werden, eine vollständige Sicherung des Reiches auf diese Steuern unmöglich ist. Auch drücken nicht alle indirekten Steuern die Bedürfnisse.

Hg. Wagner-Zöschke (Kant.): Die hülllose Unterstellung, als sei die Rede des Schaffmeisters

richtete Arbeit des schwarz-blauen Klubs,

weise ich auf das Entschiedenste zurück. (Beifall rechts.) Gegen- über den Aussagen Dr. Müllers auf den schwarz-blauen Klubs er- innere ich an den bekannten Brief des Hg. Klopff, worin er be- rührt, daß er dem Zentrum freundschaftlich gegenüberstand habe. (Hört, hört! rechts.) Der Fortschritt hat sich Verbindung des Reiches noch keine Finanzreform bewilligt. Wo denken sich denn die Sozialdemokraten eine Finanzreform? Es kommt nicht auf die Arbeit, sondern auf die Tat an und auf die Tat der Reichsfinanzreform sind wir stolz.

Hg. Dr. Ebelmann (Soz.): Wir gewinnen nur, wenn Sie sich gegen. Dabei kommt immer ein Stück Wahrheit an den Tag. (Sehr wohl! h. d. Ges.) Herr Krüger ist ein Verfechter der berühmten Wohlthätigkeit des Zentrums im Wahlkampf 1906-7 der eifrigen Kritiker dessen, was nachher seine Partei im Grunde mit den Sozialdemokraten gemacht hat. (Sehr richtig! links.) Die Reichsfinanzreform, wie sie heute befehlen wird

das es gibt. (Zustimmung h. d. Ges.) In England denkt niemand daran, die notwendigen Lebensmittel mit Steuern und Zöllen zu versehen. In Deutschland aber haben wir eine Verbrauchssteuer von 10 Mark pro Kopf, wovon 17 Mark in die Taschen der Agrarier fließen. (Hört, hört! links.) Diese Verbrauchssteuer hat das Zentrum in besseren Tagen auch auf das Schürste beläufigt. Die Anzeichen darüber, was sich mit dem Christentum verhält, haben sich beim Zentrum inzwischen eben gemandelt. Heute ver- trägt das Zentrum das unbarbarische Steuerreform, das man sich denken kann. Unsere Steuer auf Salz, Kaffee, Petroleum und Zündhölzer und die Belastung des Fleisches und Brotes sind Steuern von einer furchtbaren Ungerechtigkeit. Die Belastung ist nun so höher, je armer und größer eine Familie ist. Wer eine solche Steuerpolitik vertreibt, muß Schicksal leiden, wie Herr Krüger. Wir werden immer wieder betonen, daß die Folgen von demselben getragen werden müssen, die sie auch tragen können. (Beifall h. d. Ges.)

Bei der Abstimmung über einen Gesühntag ergibt sich die Mehrheitsentscheidung des Hauses. Nächste Sitzung Dienstag, 10 Uhr. (Fortsetzung und dritte Lesungen und Abstimmungen.) Schluß 8 Uhr.

Die rote Feldpost.

Erinnerungen aus der Zeit des Sozialistengesetzes.

Von J. Belli

(18. Fortsetzung.)

Entwickelt.

In Zürich lebte seit einiger Zeit der Genosse Bod- müller. Er war Schuhmacher und betätigte sich nebenher noch als Tanz- und Anstandslehrer. Als württembergischer Militär-Strafknecht war er ohne Kopiere und hielt sich nur geduldet in der Schweiz auf. Bodmüller war arm, iching sich aber mit einer zahlreichen Familie ehrlich durchs Leben. Da erhielt eines Tages seine Frau den Besuch eines feinen Herrn. Er erkundigte sich nach dem Manne und teilte den Kindern „Gut!“ aus. Dann bedauerte er die mißliche Lage der Familie und ließ durchblicken, daß er dem Manne zu einem besseren Verdienste verhelfen könne. Er schenkte der Frau einen Pfanzingermörserchen, den er seinem Totschend- ente nahm und dabei wie spielend mit den darin befindlichen „Blauen“ blätterte. Beim Abschied ermahnte er die Frau, sie möge ihrem Manne gut zu reden, bis er wieder- komme.

Er kam auch wieder, trotz Bodmüller zu Hause an und rückte sofort mit seinen Bündeln heraus. Er fragte, ob Bodmüller uns kenne und ob er instande wäre, unsere „Kost- gänge“ zu beobachten und darüber mitzutheilen. Bodmüller erbot sich Bedenkzeit, die ihm gewährt wurde. Er sollte seinen Befehl an G. Wainzer, postlagernd in Freiburg i. B., geben. Dies erledigte uns der arme Schwabe bei seinem Besuch.

Rum nahmen wir unseren alten Plan, den Spionen- werber über die Grenze zu locken, wieder auf. Bodmüller mußte mit ihm ein Rendezvous bestimmen. Am Freitag- montag 1885, um 11 Uhr, sollte Bodmüller sich in der Brauerei Dietrich in Rheinfelden einfinden.

In aller Frühe fuhren Richard Fischer und ich am be- stimmten Tage Rheinfelden zu. Bodmüller kam mit dem nächsten Zug. Dort saßen wir einen Parteigenossen, den Jigarenarbeiter Himmelsbach, ins Vertrauen. Wir kamen überein, Bodmüller sollte dem Herrn G. Wainzer in den prächtigen Park am Rhein bringen, um dort „ungefähr“ mit ihm verhandeln zu können. Fischer und ich wollten dann aus dem Hinterhülle hervorkommen, um dem Herrn das Zell zu klären. Wir rechneten dabei auf eine Verhaftung der ganzen Gesellschaft und auf eine für den Spitzelwerber nicht angenehme Lösung des Anotens. Tonen wollten wir auch die Polizei in Kenntnis setzen. Himmelsbach sollte einen befreundeten Polizisten, der früher mit ihm in der Jigaren- fabrikt gearbeitet hatte. Der freute sich sehr, mittun zu dür- fen, meinte aber: „I will die Sach aber doch einem Haupt- mann Jone, s ich besser ist, als ich.“ Der Hauptmann sprach

Parteinachrichten.

Staatsrats der Presse. Vom Landgericht Dresden als Berufungsinstantz wurde Genosse Edmund Fischer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Schöffengericht war zu einem Urteil von drei Monaten gekommen. Gen. Fischer soll den Gemeinderat einer benachbarten Gemeinde dadurch beleidigt haben, daß er die Interessen einer armen Witwe energisch im Gemeinderat verfocht und darüber einen Artikel in der „Dresdner Volkszeitung“ brachte. Er hatte sich selbst als Verfasser des Artikels im Gemeinderat bekannt. Darauf hat die Amtshauptmannschaft als vorge- setzte Behörde gegen den Willen des Gemeinderates und des Gemeindevorstandes Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. In der Berufungsinstantz sagte der Gemeindevorstand aus, daß Genosse Fischer ein temperamentsvolles, aber maßvolles Mitglied des Gemeinderates sei, das alle Achtung in der Gemeinde genießt. Ebenso äußerte sich ein anderes bürgerliches Gemeinderatsmitglied. Beide hätten kein Interesse an einer Bestrafung Fischers, wenn die Vor- waise auch hart genannt werden könnten. In der Be- rufungsverhandlung macht Reichsanwalt Giese besonders darauf aufmerksam, daß die Amtshauptmannschaft gar kein Recht zur Stellung des Strafantrages habe, da der Gemeindevorstand und der Gemeinderat keine Beamten im Sinne des Gesetzes seien. — Gegen das Urteil wird Revision eingelegt.

Vom Dresdener Schöffengericht wurde Genosse Immolde, Redakteur der „Dresdner Volkszeitung“, der wegen Nicht- veröffentlichung einer sogenannten Berichtigung des Herrn Hüppe, eines früheren Beamten der Dresdener Ortskonten- kasse, angeklagt war, freigesprochen.

Der verantwortliche Redakteur der „Weimarschen Volkszeitung“, Genosse Pfeuffer-Jena, wurde vom dortigen Schöffengericht zu 200 Mark Strafe verurteilt. Durch einen Artikel „Die geistliche Leberwurst“, schaltete sich ein Frau Pastor beleidigt. Trotzdem durch Zeugen nachge- wiesen wurde, daß die Frau Pastor in mehreren Fällen Wurst ohne Bezahlung zu leisten, sich angeeignet hatte sagte der Amtsanwalt, die Frau Pastor könne das Be- zahlen vergessen haben.

Soziales.

Ueber die Zulassung einschreibender Hilfskassen als Ge- setzgeber der Krankenversicherung hat der preussische Mi- nister für Handel und Gewerbe eine Verfügung erlassen, nach der in Preußen nur solche Hilfskassen als Ersatzkassen zugelassen werden, die über einen dauernden Mitgliede- stand von mindestens 1000 verfügen. Die oberste Verwal- tungsbehörde in Preußen muß also von ihrem in der Reichs- versicherungsordnung niedergelegten Recht, nach welchem auf Antrag eines Versicherungsbereits die Mindestzahl der Mit- glieder auch auf 250 herabgesetzt werden kann, keinen Ge- brauch machen.

lokales.

Küßlingen, 5. Dezember.

Districtsversammlung. Morgen, Mittwoch abend, hält der vierte District in den „Vier Jahreszeiten“ bei Bioger,

Börstenstraße, eine Versammlung ab. Dieser District besteht die Strohen, welche zwischen der Wilhelmshöhner und der Bismarckstraße, und Grenz- und Weststraße liegen, die Bezirke 12-20. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über „Das System der Einfuhrzölle“. Es wird von Inter- esse sein, das Verfahren kennen zu lernen, durch das die grundlossten Zölle unserer „nettlebenden“ Jünger gestellt werden. In der Tagesordnung kommt eine Neuerrichtung der Bezirke zur Durchführung, um die Mitgliedszahlen in den Bezirken auszugleichen. Da gerade in diesem dem größten District, die Bezirke sich wesentlich verändern, ist es notwendig, daß die Genossen zahlreich erscheinen, um orientiert zu sein. Gerade jetzt, kurz vor den Reichstags- wahlen ist es eine doppelte Pflicht der Genossen und Genossen, nirgends zu fehlen, wo es das Interesse der Par- tei unbedingt erfordert.

Der Bürgerverein hielt am Sonnabend seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich fünf Herren gemeldet, welche einlängsam aufgenommen wurden. — Der Vorsitzende gab soeben eine ausführlichen Bericht über die letzte gemeindefürliche Ge- standsbildung der vereinigten Bürgervereine. Unter „Kom- munalen Angelegenheiten“ wurde ein längerer Bericht über die letzte Stadtratsitzung gegeben. In der Diskussion wurde allgemein begrüßt, daß der Stadtrat dazu übergehen will, die vierteljährliche Steuerhebung wieder einzuführen, aber auch gemüßigt, daß bei der Steuerhebung nicht die Bezug nach dem Alphabet verfahren werden möchte, denn es hat nicht jeder Zeit gerade an dem Tage seine Steuern zu zahlen, wo sein Aufenthalt an der Seite ist. Unter „Verordnungen“ macht der Vorsitzende einige Mitteilungen über die Stüt- tungszeit. — Von einigen Mitgliedern wurde angeregt, daß der Stadtrat dafür eintreten möchte, auch in den nächsten Werkstätten elektrische Beleuchtung anzulegen. — Auch wurde diskutiert, ob es den Gemeindegliedern in Stadtteils Bank recht kämmerig gemacht sei, wenn sie zum Unterdruck des Stadtmagistrats bedürfen. Sie müßten nicht erst bis nach Neupeters, um diese zu bekommen. Sol- che Unterdrücke müßte man auch im Rathaus Wilhelmshöhner Straße während der Dienststunden erhalten können, nachdem noch einige andere Angelegenheiten besprochen worden waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Der Bürgerverein Küßlingen hielt am Sonnabend bei Müller, Kreuzer Hof, seine Monatsversammlung ab. Der Vortrag des Genossen Lange: „Die Hygiene-Ausstellung in Dresden“ wurde beifällig aufgenommen. Desgleichen die Erläuterungen über Ausstellungsgelände und Anlagen an der Sand von Ausstellungsorten, sowie die Einrichtungen der Dresdener Christenvereine und deren Gemeindegliedern in Hildburghausen in Sachsen. Unter „Kommunalen“ berichtet ein Stadtratsmitglied über den Bericht des Bürgervereins „Die Hygiene-Ausstellung und der Bildung in Köln und dessen wichtigste Ergebnisse“. Vor allem behandelte der Bericht die Ablehnung des Antrages, der die Gründung ein- deutlichen Städtebank forderte und den Beschluß, die Krank- kassenversicherung nicht von den Kommunen, sondern von Reich zu schaffen. Das Grundstück von Oelsen soll zum Preis von 200 000 Mark angekauft werden, um als Stadtpark zu

dazu: „Was hat denn der Chob in ihrem Landt zumeit an macht ist mit emol e Widig. Dem wolle mer Spittel anwerbe. Wenn Ihr ne verbaue wöllet ich's sei Chob um dene Wurdit, aber nütig ich es nit, der wird einfach an so padt.“

Er schiedte nun den Polizisten in Zivil nach der Brauerei Dietrich, um den Verlauf der Verhandlung zu beobachten. Dort wartete der Mann aber vergebens. Auch Fischer und ich verlebten im Park ungeduldige Stunden. Bodmüller und G. Wainzer blieben aus. Spät am Nachmittag kam endlich der Chob und sagte: „Der Chob ist so nit do.“ Dann kam auch Bodmüller und wir mußten uns darin finden, daß das Spiel mißglückt war. Etwas betrübt machten wir uns auf die Heimfahrt. Dem Polizisten spendeten wir ein Trinkgeld, da tröstete er uns: „Der Rog kumt schon wieder emol, dann nehmt aber set andere Polizist als mi, denn Chob will i fange.“

Am anderen Morgen brachte uns Bodmüller einen Brief von G. Wainzer. Der schrieb: Sie waren in Rheinfelden, ich auch. Sie haben mir über eine schreckliche Falle legen wollen. Wer mich langen will, muß früher aufpassen! Wir konnten nur vermuten, daß er schon vor uns in Rheinfelden war, mich wahrscheinlich beim Ausgehen er- kannte und linat weiterete. Wie Herr G. Wainzer dann am Donnerstag 1889 doch zu spät aufgefunden ist, werden wir noch erfahren.

Bersprengte.

Obwohl die Ausbeute fast immer recht dürftig war, lebte die Polizeimeute unanständig hinter uns her. Der Grenz- entlang jagte eine Verhaftung und Unterdrückung die andere. In einem Dorfe am See wurde einmal eine ganze Familie, Vater, Mutter und unermündige Söhne und Töchter in Unterdrückungshaft gehalten.

Die Anwesenheiten im Belagerungsgebiet des Nordens, etwa 1000 an der Zahl, sind in Tagoz Kues Wäldchen „Nach zehn Jahren“ geblieben. Monteußel, als gewöhnliche Spitze in Gleich-Rohbringen, wollte nicht zurückbleiben. Er geistete nach dem Rhein, in seiner Provinz überhaupt keine Sozialdemokraten aufkommen zu lassen. Wozu stand ihm der Distriktsprocurator zur Verfügung? Blühige und drabe Familien wurden geübt und ums Brot gebracht, während die Ordnungsgesellschaft Schäfte und Lumpen jüchete und ihnen zu reichlichen Erwerb behalt.

In Frankfurt wurden am Weihnachtsabend einige Ge- nossen vor Gericht geladen und am Weltmachtstag wurde einer größeren Anzahl die Anwesenheitsliste zugestellt. Eine Veranlassung zu dieser Maßregel lag nicht vor. Sie wurde auch allgemein als ein Akt der Bosheit angesehen. Bürgerliche Blätter behaupteten selbst, daß Bismard die treibende Kraft gewesen wäre.

Für den roten Postmeister hörten in jeder Zeit neben der Postarbeit, die Mühen und Sorgen für die drohend ge- wordenen Ausgewiesenen, Verpönten und Flüchtlinge zu sein. Er verstand alles, sie in die Schweiz, nach England, Frankreich und Belgien zu verteilen.

Dort haben sie alle für ihre Ueberzeugung weitaus ge- wirkt!

Im Spitzelfeld.

Die Spitzelplage erreichte ihren Höhepunkt in der Zeit bis zum Ende der achtziger Jahre. Wie Geschworenen schmei- te sie herbei. Keine Vernehmung fand statt, in der es nicht einige dieser „Der Soche“ mahnende Freunde, an- stellen. In der Regel waren es schiffbrüchige Boote, an- lassene Offiziere, entlassene Klassen und verdrachte Ge- nosse, nur selten Arbeiter. Hände hatten etwelche Kennt- nisse aus dem Reiche angetrieben, darauf aber verurteilt in „vaterlandlose Berufsverbände“. Auch einer der frü- heren des Bringen Wilhelm, der flüchtige Zehnder, be- nannt O'Tanne, der später, als er seiner Sippe löblich wurde nicht aus den Gefängnissen herauskam, sofern er nicht- krad, verurteilte bei uns kein Geschäft zu machen.

Im Jahre 1887 nannte der „Sozialdemokrat“ die Na- men der Personen, die augenblicklich von dem Kaiser-Ge- heimepräsidenten als Agenten beschäftigt wurden. Es waren:

- Soos, Schriftsteller in London, ehemal. Volksgelächter, Theodor Reuß in London, Heinrich, früher Schmeiß, jetzt Weibbiereit in Sigm., Karl Schröder, Schreiner und Vericherungsagent in Niesbach-Jülich, Christian Houpi, Agent in Genf, Max Trautner, Schriftsteller in Paris, S. Oberwindt, Schriftsteller in Paris, S. Konne, Sprachlehrer in Paris, Ludwig Schwendhagen, Modebildner, A. Widmann, Agent in Aitona, Reumann, Tischler in Hamburg, Hermann Rebel, Buchhändler in Leipzig.

Diese Agenten wurden gut belohnt. Reuß und Ober- winder erhielten monatlich 450 Mark, Konne 250 Mark, Schröder war seit Jahren belohnter Agent der Berliner Polizei. Er beschaffte eine Aiste Dynamit, die er angeblich vor Jahren von einem Norddeutschen in Bernaburg über- nommen hatte. Schröder erhielt in den Jahren seiner Tätigkeit aus der Reichskasse 10000 Mark, die Spitzelplage für die Kon- doner und Berliner Kollegen waren noch höher.

Der Züricher Polizeihauptmann Frower stellte die Spitzel- treibererz amtlisch fest, er bestiftete auch, daß Schröder mit dem deutschen Polizeigeld beim Buchdrucker Böhre in Sach- hausen die Wollische „Freiheit“ hatte herstellen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Trinkt „Lebensquell“ Verkauf.

Unter meiner Aufsichtung steht ein in Schwaben gelegenes Zweifamilienhaus bestehend aus den im guten Zustande befindlichen Gebäuden und ca. 40 Acker Landereien mit Anstell nach Vereinbarung für 5000 Mk. zum Verkauf. Der Garten ist mit vielen Obstbäumen bestanden. Preislisten wollen sich ehestens melden.

Freie Häfen, Heidemühle. Hausgrundstück preisg. Gebiete, passend für einen größeren gewerblichen Betrieb. Spottbillig zu verkaufen.

B. H. Bührmann Kauf für Apotheken u. Grundbesitz.

Holz-Muktion. Am Mittwoch den 6. Dez., nachm. 2 Uhr, sollen auf dem Platz des Vorderen u. Hinterrückes leere Kisten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Elektrizitätswerk Rüstingen.

Ankauf von allem Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Stahl, Blei, sowie Lampen, Gummiabfälle u. Gussabfälle. Jahle dafür teils die höchsten Preise. Auf Wunsch teils es aus dem Hause ab.

S. Reisner Seydens, Zandelschtr. 4. Telefon 672.

Die als Weihnachts-geschenke so beliebten Souvenirs für Damen und Herren, Briefchen, Korbchen, Ringe usw. liefert in bester Ausführung.

Elise Morisse, Wilhelmshavener Straße 2, II. St. neben David's Hotel. Zur Aufrechterhaltung aller Reparaturarbeiten, als Sägen, Unterlagen, Zusätze usw. halte ich ebenfalls empfohlen.

Liebhaber eines guten, reinen Weins mit vollem jugendlichem Geschmack und blendend hellem Teint gebrauchen nur die echte Strakenfeld-Silbermilch-Weise v. Bergmann & Co., Kadelburg u. S. L. 50 Pf., ferner inacht der Altweinsilberwein Tada rote und weiße Haut in einer Nacht weich u. lammetweich. Jede 50 Pf. in der Solen-Apotheke, Kreuzer Apotheke, bei Hb. Wilens; in Wilhelmshaven: Kld. Lehmann.

Kleinfleisch 1 Pfund 30 Pf.

Herm. Enke Kästl, Wittenburgstr. 6.

Empfehle: Eine silberne Pflanzen Wd. 35 u. 40 g. Eine Kupfer-Wein Wd. 35 u. 40 g. Eine Silber-Wein Wd. 35 u. 40 g. Eine Silber-Wein Wd. 35 u. 40 g. Eine Silber-Wein Wd. 35 u. 40 g.

A. Winterberg, Elisabethstr. 11.

Vorläufige Anzeige! Die diesj. Weihnachts-Feier der Delmenhorster Arbeiterkass' findet wiederum am 2. Weihnachtstage in den Spiegelsälen statt. Alles nähere durch spätere Inserate. Das Festkomitee.



Wer Ohren hat zu hören...

der höre, dass es keinen besseren Ersatz für die teure Naturbutter gibt als die bekannten Marken Rheinperle Solo Cocosa. -Margarine, das Beste vom Besten. -Margarine, der allbewährte feine Butter-Ersatz. feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger als diese. — Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jürgens & Feinens O. m. b. H. Goch. statt Butter das beste!

Vertreter: Gebr. Gehrels, Inh. Theodor Wehmann. Telefon 34.

Allbewährtes, kohlehaltendes Briket.



Goldene Medaille Emden 1888. General-Vertretung: Fisser & v. Doornum, Emden.

Frischen Spinat Pfd. 30 Pf. Zeltower Rübchen " 30 Pf. Schwarzwurzel " 30 Pf. pr. Walnüsse, Haselnüsse, Kokosnüsse, Mandeln, Datteln, Feigen, Johannisbrot u. s. w. empfiehlt

Obst-Zentrale Marktstr. 40. — Güterstr. 5. — Wilhelmsh. Str. 42. — Telefon 799. —

Mit 50 Pf. Schuhwarenhaus Janssen Schuhmacher-Werkstatt, Marktstraße 10, gegenüber Baumgarten.

! Weihnachtsbäume! zu verkaufen Jaderberg, Drei Eichen.

Bei den teuren Naturbutterpreisen bringen wir unsere vorzüglichen Fadelbutter

Oldenburger Süssrahm-Margarine Marke Weserruhm feinsten Ertrags für Molkereibutter

Marke Wesergold feinsten Ertrags für Landbutter

in empfehlender Erinnerung. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Delmenhorster Margarine-Werke H. Petersen & Co. m. b. H.

Wer bei FRITZ BOCK kauft Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Treu und fest, wie die Abonnenten dieser Zeitung, ist meine Kundschaft.

Rüstingen, Peterstrasse 38.

Zu vermieten in Rüstingen, Steiner Straße 53, 1. St., dreizimm. Wohnung zum 1. Jan. 1912, Preis 22 Mark —

Wohnstr. 28, 2 St., dreizehnzügige Wohnung zum 1. Januar 1912, Preis 20 Mk. 25 Pf. bei Schottmann, Hauswart, Wlandstr. 30.

Wegen Fortzugs nach ausswärts ist eine freundliche dreizimmige Oberwohnung Rordstr. 16 zum 1. Januar 1912 für monatlich 20 Mark an eine keine ruhige Familie zu vermieten.

Größere und kleinere Familienwohnungen, der Zweck entsprechend eingerichtet, per sofort oder später zu vermieten. Wilhelmsh. Str., Baumgarten-Platz, beim Bahndamm.

Hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. Frau Tuden, Wlandstr. 4.

Ganzschönes möbl. Zimmer gesucht von älterem Mann bei einer Familie die Hundeliebhaber. Offerten sofort an die Filial-Expedit. d. Hl. Almenstr. 24, unter Zimmer erbeten.

Gesucht für diesen Winter in Wangerooze ein tüchtiger Zimmerexpedit. Zu erfragen bei Bachhaus, Holtermannstr. 48.

Gesucht auf einem ein Schmiedebetrieb d. Ziehs, Elmshausen.

Schürzen tadelloser Stk, guter Stoff und beste Näharbeit empfiehlt billigst Martha Kappelhoff Gde-Room u. Teichstr.

Christzeng ff. 1 Pfund 55 Pf. J. H. Cassens, Rüstingen, Peterstr. 42. Schaar.

Einsparungen. Bringt in empfehlende Erinnerung — merit —

Obst- u. Gemüsegeschäft stets vorrätig: Weintrauben, Birnen, Äpfel. Preis bei Abnahme von 50 und 100 Pf. pr. Zentner von 12, 14 und 16 Mk. — Nur gesunde und saureware.

Felix Junghandel. Aufgearbeitet werden Weizenmehl u. Weizenbrot billig von B. Strahlendorf, Wilhelmshaven, Börsenstr. 15.

Trinkt „Lebensquell“

Licht-Spiele Mittwoch den 6. Deke. Gr. Schülervorstellung Anfang 4 Uhr. Burg-Hofen-Wilhelmshaven

Landbutter 1 Pfund 1.30 Pf. J. H. Cassens. Rüstingen, Peterstr. 42. — Schaar.

Guten bürgerlichen Mittagstisch Preis 70 Pf., einschließlich Weinburg, Rüstingen, 56 1.

Billig zu verkaufen: Grammophon mit Platten von einer Zither. Steinerstr. 42 III., Gde-Room-Platz

Mäuse und sonstige Ingeziefer entfernt unter Garantie H. Gösch, Rammertstr. 40 Wilhelmsh., Marktstr. 40

Stehbierhalle Elfenlust ist sofort zu vergeben. Zehnchen, Elfenlust. Die Bedienung gegen Herrn Gerdes, Bergstr. 21, nehme ich beiderseitig zur Kenntnis. Watta Jurichs.

Rossum- u. Sparverein für Rüstingen u. Umgegend E. G. m. b. H. Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere Sparkasse zur fleißigen Benutzung. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr nachm. von 4 bis 6 Uhr Sonnabend geschlossen. Der Vorstand.

Todes-Anzeigen in Karten- oder Briefformat fertigen schnell und preiswert an Paul Hng & Co. Peterstrasse 20/22 Ulmenstrasse 24.

Martha Kappelhoff Gde-Room und Teichstr. Feuertünder 1 Paket 6 Pf. J. H. Cassens Rüstingen, Peterstr. 42 u. Schaar.